

Kremsthal-Bote

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Er scheint wöchentlich 4mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pf., frei ins Haus 1 M., durch die Post bezogen, im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 M. 20 Pf., außerhalb desselben 1 M. 40 Pf., einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 4spaltige Garmonizelle oder deren Raum 6 Pf., anwärts 9 Pf.

Nr. 129

Dienstag, den 22. August 1893

54. Jahrgang

Amtliche Bekanntmachungen

Waiblingen.

Nachdem die Kapitalwerte (Steuerkapitale) der in ihrem Bestande veränderten Gebäude in der Gemeinde Waiblingen durch das Bezirkssteueramt gemäß Art. 84, Abs. 3 des Gesetzes vom 28. April 1873, betreffend die Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer, festgestellt sind, wird das Ergebnis dieser Einschätzung gemäß Art. 84 Schlusssatz, Art. 79 Abs. 1 und Art. 61 Abs. 1 dieses Gesetzes 21 Tage lang vom 26. August bis 15. September d. J. zur Einsicht der Beteiligten auf dem Rathhaus aufgelegt sein.

Dem Eigentümer oder Nutznießer eines Gebäudes steht bezüglich des Steueranschlages (Steuerkapitals) desselben das Recht der Beschwerde zu. (Ges. Art. 79 Abs. 2.)

Etwaige Beschwerden, welche die Beteiligten gegen die Einschätzung vorbringen wollen, sind an das R. Steuerkollegium Abteilung für direkte Steuern zu richten und längstens bis zum

18. September d. J.

bei dem Ortsvorsteher zur Weiterbeförderung (schriftlich) anzubringen. Die Versäumnis dieser Frist zieht den Verlust des Beschwerderechts nach sich. (Gesetz Art. 61 Abs. 2 und Art. 79 Abs. 3.)

Den 21. August 1893.

Stadtschultheißenamt: Röcker.

Privat-Anzeigen

Waiblingen.

Trauer-Anzeige.

Tiefbetrübt setzen wir Verwandte, Freunde und Bekannte in Kenntniß, daß unser teurer, innigstgeliebter Gatte, Vater, Sohn, Schwiegersohn, Schwiegervater und Großvater

Hermann Woltz, Postmeister

Samstag Mittag 4 Uhr im 52ten Lebensjahr von seinem langen, schweren Leiden durch einen sanften Tod erlöst worden ist.

Namens der Hinterbliebenen in tiefer Trauer

Pauline Woltz, geb. Aher

Beerdigung in Waiblingen, **Dienstag Mittag 4 Uhr.**

Es wird gebeten, dieses statt jeder besonderen Anzeige entgegennehmen zu wollen.

Militär-Verein Waiblingen.



Donnerstag, den 24. d. Mts. Abds 8 1/2 Uhr

Monatsversammlung

im Lokal

Wegen Besprechung der Kaiser-Parade sowie sonstiger wichtiger Angelegenheiten werden die Mitglieder aufgefordert zahlreich zu erscheinen

Der Ausschuss

Bestellungen

auf Prima saure Mostäpfel

(waggonweise) zu festem Preis nimmt entgegen

Fr. Müller, Stuttgart

Lindenkr. 27.

Nähere Auskunft bei **H. Simmich**, Metzger und Wirt in Waiblingen und **Joh. Müller**, Wirt in Kleinheppach.

Feuerwehr Waiblingen.

Der Verwaltungsrat der Feuerwehr hat beschlossen, daß die erste heurige



Sauptprobe

am Samstag, 26. Aug. abends 6 Uhr

abgehalten werde.

Zu derselben haben sämtliche eingeteilten Mannschaften anzurücken
Das Kommando: **Ufermann.**

Waiblingen.

Bergebung von Bauarbeiten.

Die beim Umbau des Gebäudes der hiesigen Methodisten-Gemeinde vorkommenden Bauarbeiten sollen vergeben werden und zwar:

Maurerarbeit mit	820 Mk.
Zimmer "	140 Mk.
Gipfer "	490 Mk.
Schreiner "	780 Mk.
Glafer "	350 Mk.
Schlosser "	330 Mk.
Flaschner "	50 Mk.
Delbarbanstrich "	300 Mk.

Plan und Voranschlag können bei mir eingesehen werden, und sind die Angebote schriftlich, verschlossen und portofrei ebendasselbst längstens bis 26. August mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben.

Im Auftrag:

Amtsbmr. **Ufermann.**

Ich versende als Specialität meine Schles. Gebirgs-Halbkleinen, 74 cm. br. für 13 Mk., 80 cm. br. für 14 Mk.

Schlesisch Gebirgs-Neineleinen

76 cm. br. 16 Mk., 82 cm. br. 17 Mk. in Schocken von 33 1/2 m bis zu d. feinst. Dualit Musterbuch v. sämtl. Leinenfabr. fr. Viele Anerkenn.-Schr. **Ober-Glogau i. Schl. J. Gruber.**

Unterzeichneter setzt morgen **Dienstag** einen großen Transport



belgischer Gänferschweine

im Gasthaus zum Adler in Waiblingen einem billigen Verkauf aus, wozu Liebhaber freundlichst einladet.

Heinrich Ott, Schweinhändler,
aus Niederlustart.

Norddeutscher Lloyd

Bremen

Beste Reisegelegenheit.

Nach **Newyork** wöchentlich dreimal, davon zweimal mit **Schnelldampfern**

Nach **Baltimore** mit Postdampfern wöchentlich einmal.

Oceanfahrt

mit **Schnelldampfern** 6-7 Tage, mit Postdampfern 9-10 Tage.

Nähere Auskunft durch

Imman. Scheffel in Waiblingen.

Julius Finck in Winnenden.

Carl Veil in Schorndorf.

Waiblingen.

Zwei solide

Mädchen

finden Kost & Logis

Bei wem? sagt die Redaktion.

Für Gewerbetreibende und Geschäftsleute

aller Branchen ist in vielen Fällen das Annoncieren der geeignetste Weg. Für billigste, pünktlichste Besorgung ist die älteste deutsche Annoncen-Expedition von **Saasenstein und Vogler N. G.** weltbekannt.

Die Geschäftsstelle dieser Firma befindet sich in **Stuttgart: Königsstraße 111.** Stock, Telefon No. 1156.

Verdauungsfördernd, wirkt mäsend und krankheitshindernd schnell das ächte staatl. geschützte

Mast- Pulver

Chem. techn. Fabrik **Gloria Cannst.** Hauptniederlage bei Herrn **C. Villinger-Zeller,** Waiblingen.

Niederlage in **Beinhausen** bei **Joh. Sebion.**

Niederlage in **Großheppach** bei **Friedr. Bayer.**

B ü r g, Oberamts Winnenden.

Versteigerung eines Häuschens.



An **Bartholomäi 24. August** Mittags 2 Uhr kommt auf dem Rathhaus zu **B ü r g** im öffentlichen Aufstreich ein **Carlsstraße Nr. 2** beim Brunnen gelegenes Häuschen mit getretem Keller, Stall und Bühne, zu ebener Erde enthaltend eine Küche und 1 Stube mit altdeutschem Ofen. Aufgekauft zu **Mk. 200.** Das Aufstreichsergebnis kann sofort genehmigt werden.



Waiblingen.

Milchlieferant-Gesuch.

Ein solcher der im Stande ist, täglich 60 bis 100 Liter süße gute Milch zu liefern, wird bei guter Bezahlung sofort gesucht, von **Albert Glöckler, Flaschner.**

Waiblingen.

Klee-Samen

angekommen bei **G. Kauffmann jr.**

Waiblingen.

Gheringe

sind wieder in schöner Auswahl und neuester Facon vorrätig, und zwar unter Garantie des gesetzlichen Feingehaltes bei

M. Armand, in der Bahnhofsstr.

Durch Einrichtung einer **Molke-**rei bin ich im Stande täglich

Süßbutter

und entrahmte **Milch**

abzugeben und sehe Offerten entgegen.

Wilhelm Bürkle, Neustadt D.A. Waiblingen.

Neustadt.

Durch Einrichtung einer Molke- rei kann bei mir täglich morgens und abends

Süßbutter und entrahmte Milch

das Liter zu 4 Pf. abgeholt werden und sehe einem zahlreichen Zuspruch entgegen.

Wilhelm Bindel.

Württemberg.

† **N o r b,** den 19. August 1893. Die Wespen treten heuer in ungewöhnlich großer Menge auf und hat die hies. Gemeinde schon seit Anfangs Juli d. J. Vertilgungs-Maßregeln getroffen, insofern für die Ablieferung eines großen Nestes 15 Pfg. und eines kleinen Nestes 10 Pfg. aus der Gemeindefasse ausgesetzt und bis jetzt für Wespen- nester bereits 278 Mk. ausbezahlt sind; trotzdem aber richten die Wespen immer noch an Obst und insbesondere neuestens an Trauben nicht unbedeutenden Schaden an, und dürfte es manchem Leser von Interesse sein, zu erfahren, wie ein hies. Weingärtner (Karl Schwarz) Wespen auf weitere einfache Weise mit kleiner Mühe und geringem Aufwand unschädlich macht. Derselbe hat nämlich in seinem eigenen Weinberg im Körzstängel, wo bereits reife Trauben zu sehen sind, mehrere schmälere Gläser bis zur Hälfte mit süßem Most gefüllt, an Pfählen und Reb- stöcken aufgehängt, in welchen Gläsern stets nach kurzer Zeit eine größere Anzahl Wespen den Tod durch Ertrinken findet. Es wäre sehr zu empfehlen, wenn auch andere Weingärtner in ihrem eigenen Interesse diesen nachahmen würden, denn auf diese Weise dürfte sich die Menge der Wespen bald vermindern und man hätte nicht bloß einen guten Tropfen, sondern auch ein größeres Quantum 1893er zu erwarten.

S t u t t g a r t, 19. August. (Neckarbrücke.) Der Bau der neuen Neckarbrücke schreitet in erfreulicher Weise fort. Am meisten fällt in die Augen die Fertigstellung aller 4 Pylonen im Rohbau. Auf Cannstatter Seite ist der untere Pylon auch vom Bildhauer verlassen, abgewaschen und soweit gebieken, daß er abgerüstet werden kann. Die Blitzableiter sind mit goldenen Sternen verziert. Am Fries über dem Sockel sind die Wappen und Namen der Oberamtsstädte angebracht. Eben wird der Versuch gemacht, ob sich die Wappen nicht farbig behandeln lassen, in ähnlicher Weise, wie es zur Zeit der Renaissance so häufig geschah. An den Zwischenpfeilern werden die Aufsätze für die Randelaber angebracht. Am mittleren Bogen fehlt nur noch das Schut- gitter, dessen Verfertigung einer Schwierigkeit nicht begegnen kann. Die beiden von der Stadt Cannstatt auszuführenden Rampen sind im Bau begriffen. Für diejenige Rampe, welche zum Wasen führt, ist, wie es scheint, reichlich Material vorhanden; die Arbeit schreitet vorwärts; weniger scheint dies der Fall zu sein bei der Rampe, welche abwärts zum Eisenbahndurchlaß und zur steinernen Brücke führt. Die Kollbahn welche seit 2 Jahren so gute Dienste gethan, ist entbehrlich geworden und kann abgetragen werden. Selbst die Gerüste, deren Verfallung der Verfertigung der Eisenkonstruktion diente, können auf Cannstatter Seite von nächster Woche an abgetragen werden. Konstruktiv können nur noch die beiden Treppen in Betracht kommen. Diejenige Treppe, welche nach der Insel führt, ist so gut wie fertig. Die Paralleltreppe, welche zum Wasen führt, ist so weit voran, daß sie bis zum Beginn des kommenden Monats fertig sein kann. Werfen wir noch einen Blick auf das Innere der Brücke, so sehen wir das doppelte Geleise der Straßenbahn fertig gelegt mit Ausnahme des mittleren Bogens und zwar sammt Holzpflasterung. Diese letztere ist auch in der Fahrbahn schon große Strecken weit ausgeführt.

— Der Ausschuß der Stuttgarter Landesproduktenbörse und „Die Vereinigung Württ. Landwirte“ haben beschloffen, am 4. September im Stadtgartenfaal zu **S t u t t g a r t** einen Saatfruchtmarkt abzuhalten.

1 Liter kostet 7 Pf.

Zur leichten und einfachen Her- stellung von 150 Liter eines gesunden, schmackhaften

Haustrunks

(OBSTMOST)

berende ich **franco** für nur **M. 3.25** (ohne Zucker) meine seit 16 J. bewährten **Mostsubstanzen.**

Da viele wertlose Nachahm. existieren, achte m. auf d. Schutzmarke u. verlange überall **Hartmann's Mostsubstanzen.**

P. Hartmann, Apotheker, • jetzt **KONSTANZ (BADEN).**

zu haben in **Waiblingen:** bei Apoth. **Sträßle,** in **Winnenden:** bei Apoth. **G m e l i n.**

Frachtbriefe bei **C. F. Buch.**

— Der frühere **Präsident** von der Kreisregier- ung in **Ludwigsburg, v. Häberlen,** hat seine Beschwerde beim Verwaltungs-Gerichtshof, wie aus Regierungskreisen verlautet, zurückgenommen.

Ludwigsburg, 18. August. Der Gefreite **Kienzle** der 9. Kompanie des Infanterie-Regiments **Alt-Württemberg** errettete diesen Sommer einen Mann vom Tod des Ertrinkens. Für diese mut- volle That wurde demselben heute früh eine ehrende Auszeichnung zu teil. Das ganze Regiment war auf dem Arsenalplatz angetreten. Der Gefreite wurde vom Regimentskommandeur **Oberst v. Fischer** vor die Front befohlen, worauf der Regimentskommandeur in einer Ansprache an das Regiment die mutige Handlung anerkennend erwähnte und den Gefreiten zum Unteroffizier beförderte, während das Regiment präsen- tierte. (Ludw. Btg.)

Unterürkheim, 18. Aug. Fabrikant **Behr** hier hat aus Anlaß seiner Wiedergenesung von schwerer Krankheit gestern Abend für sein Fabrikpersonal, bestehend in nahezu 200 Arbeiterinnen, eine reiche Bewirtung veranstaltet

— Am 18. August Nachts 10¹/₂ Uhr ist in einer Scheuer in **M ü n k l i n g e n, D.A. Leonberg,** ein Brand ausgebrochen, der 7 Wohnhäuser, worunter das Pfarrhaus, und 11 Nebengebäude in Asche legte.

Neutlingen, 17 August. (Unglück.) Heute Abend ge- rieth ein 5 Jahre altes Mädchen des Schneiders **Walter** hier beim Bahnübergang an der Burgstraße unter den um 6 Uhr 11 Min. von **Honau** ankommenden Eisenbahnzug. Die Lokomotive schnitt ihm beide Hüfte ab und schleifte es noch eine Zeit lang. Ob ihm das Leben er- halten bleibt, ist fraglich. Das Kind war in Begleitung von zwei älteren Geschwistern und wollte die Bahn überschreiten, obwohl ihm seine auf der anderen Seite befindlichen Geschwister zuriefen, zu bleiben, bis der Zug vorüber sei. Letztere wollten es noch rasch herüberziehen, wären aber beinahe selbst verunglückt.

Weilheim, 15. Aug. (Als Seltenheit) verdient gewiß öffentlich bekannt zu werden, daß gestern auf hies. Markung von einem Baum ein **Apfel** gewonnen wurde, der nicht weniger als 415 Gramm wiegt, was wohl bei uns in **Weilheim** noch nie dagewesen ist. Der Apfel ist auf dem hiesigen Rathszimmer zu sehen.

N o t t w e i l, 17. Aug. (Eingefangen) Der Zeichner **Lutz** von **Cannstatt,** der vorigen Monat in Gemeinschaft mit dem Friseur **Mary** von hier während eines Spaziergangs im Gefängnißhof das **Wette** suchte, ist gestern wieder hier eingeliefert worden. **Mary** ist noch nicht wieder eingefangen.

U l m, 18. Aug. Bei dem gestrigen Exercieren des Infanterie- regiments **Kaiser Wilhelm, König von Preußen (2. Württ.)** Nr. 120 wurde in Folge der großen Hitze eine größere Anzahl von Leuten un- wohl und mußte aus Reih. und Glied treten. Auf dem **Heimarsch** wurde der zu einer Reserübung eingezogene frühere **Einfährig-Frei-** willige **Höfel** (Postpraktikant in **Stuttgart**) vom **Hitzschlag** betroffen, und wurde in die **Pionierkaserne** gebracht, in welcher er gestern Abend gestorben ist.

— Eine gewiß auch für viele unserer Leser, namentlich auf dem Lande, interessante Frage, nämlich, inwieweit der Eigentümer eines Grundstücks berechtigt ist, zahme Tauben, welche auf seinem Grund- stücke Schaden verursachen, zu töten, ist von dem Oberlandesgerichte

Köln dahin entschieden worden, daß dem Grundstückseigentümer das Tötungsrecht nicht schlechthin, sondern nur dann zustehet, wenn die Tauben zurzeit der Saat und der Ernte außerhalb ihrer Einschließungen betroffen werden, dann aber auch ohne Rücksicht darauf, ob seitens der Gemeinden eine Bestimmung über die Einschließungszeit getroffen worden, oder nicht.

Deutsches Reich.

B e r l i n. Dem „B. Tagebl.“ zufolge soll der an Cholera verstorbene Arbeiter Kynal eine an Geflügel-Cholera verendete, außerdem bereits in Verwesung übergegangene Gans heimlich aus der Erde ausgegraben, nach Zigeunerart zubereitet und mit seiner Verwandtschaft verzehrt haben.

A a c h e n, 15. Aug. Der größte Soldat des deutschen Heeres weilt gegenwärtig, zu einer vierzehntägigen Übung einberufen, in Aachen. Es ist, wie das „Echo der Gegenwart“ berichtet, ein als Bizefeldwebel eingezogener Referendar aus Gelsenkirchen, der bei wohlproportioniertem Körperbau die stattliche Größe von 2 Metern 6 Centimetern hat. Seiner aktiven Dienstpflicht genügte der Riese vor einigen Jahren als Einjährig-Freiwilliger beim ersten Garderegiment in Berlin. Eine passende Uniform fand sich für ihn hier nicht vor, er mußte sich seine Uniform aus der Heimat hieher nachschicken lassen.

W i l l i n g e n, 17. Aug. (Aus Eifersucht) hat in der vergangenen Nacht der in Troffingen beschäftigte Mundharfenmacher Romuald Schwarz von Weigheim auf seine Geliebte, die 25 Jahre alte Ursula Haug von Thuningen, D. A. Tuttlingen, geschossen. Dieselbe ist im Dienst in der Breitenmühle hier, wo in der Kammer Schwarz sich versteckt gehalten hatte; zwischen halb 11 Uhr und 11 Uhr verließ Schwarz sein Versteck und beging die That. Das weiter in der Kammer anwesende Dienstmädchen, welches den Thäter kennt, wurde ebenfalls mit Todtschießen bedroht, wenn sie Lärm mache. Die Haug befindet sich zwar noch am Leben, es ist aber wenig Hoffnung für ihr Aufkommen vorhanden. Der Thäter ist flüchtig.

M ü n c h e n, 16. Aug. Zirkusdirektor Eduard Wulff hat nach der „A. Abdzg.“ seinen ganzen Zirkus um 1 Million Mark an eine englische Aktiengesellschaft verkauft, sich aber verpflichtet, noch 5 Jahre beim Zirkus als Direktor zu verbleiben.

M ü n c h e n, 19. Aug. Bei Grönhard entgleiste der Nachtlokalzug, wobei mehrere Personen leicht verletzt wurden.

F r e i b u r g, 16. Aug. Die Unsitte, Erdöl in das brennende Feuer zu gießen, hat wieder ein Opfer gefordert. Die Schwester des Wirtes Schwer hier wollte ihrem Bruder, der erst dieser Tage seine Wirtschaft übernommen hatte, in der Küche behilflich sein. Sie goß aus einer Kanne Erdöl in den angefeuerten Küchenherd, das Erdöl entzündete sich und setzte die Kleider der Frau in Brand, die nach kurzer Frist unter entsetzlichen Schmerzen starb.

E s s e n, 19. Aug. Auf Beche König Ludwig bei Herne wurden der Rheinisch-Westf. 3 zufolge gestern Nachmittag durch Entzündung schlagender Wetter auf Flöz Carl 7 Bergleute getötet, 6 verletzt. Der Betrieb ist nicht gestört.

Ausland.

L o n d o n, 15. August. (Vom Manöverfeld.) In Aldershot finden derzeit Manöver regulärer Truppen und Freiwilliger statt. Infolge der außerordentlichen Hitze sind dort bei den übenden Regimentern ungewöhnliche Verluste aufgetreten. Einem der „Westminster Gazette“ zugegangenen Brief ist Folgendes zu entnehmen: Nach einem Marsche von 8 Meilen erreichten wir unsere angewiesene Stellung bei einem Schlosse Normandy. Im Ganzen waren dort an 20 000 Freiwillige und Reguläre zusammengezogen. Die Hitze hatte beinahe 100 Grad erreicht, und die Leute fielen um wie die Fliegen. Nach Beendigung der Übung hatten wir abermals einen Marsch von 6 Meilen. Die Regimenter waren kaum mehr zu erkennen; Alles stürzte nach Wasser; die Menschen gebärdeten sich wie die wilden Thiere. Vor Erreichung der Quartiere waren 23 Mann umgefallen. Von 410 Mann des 1. Liverpool-Regiments kamen nur 116 Mann und 2 Offiziere geschlossen heim. Auf dem Manöverfelde wurden 5 Tödt aufgefunden, 3 Reguläre und 2 Freiwillige. Ein Mann war blind, zahlreiche leiden an Sonnenstich, darunter ein Oberst.

L o n d o n, 17. Juli. In einigen Teilen Lancashire ist das Elend unter den Aufständischen schon groß. Viele Bergmannsfamilien nagen buchstäblich schon am Hungertuche. In Leigh gehen Weiber von Haus zu Haus betteln. Eine Suppenküche ist eingerichtet worden. Die Hausbesitzer können die Miete nicht einziehen, da das Streikgeld nicht zum baaren Lebensunterhalt genügt. — In Derbyshire feiern jetzt 40 000 Arbeiter. — Im Gbwoththal in Wales langten gestern in aller Frühe 200 Mann zur Unterdrückung der dortigen Unruhen an. Darauf wurde die Arbeit in 2 Bechen wieder begonnen. Am Vormittag aber kamen Tausende mit Knüppeln bewaffnete Aufständische über die Berge gezogen und verlangten die Einstellung der Arbeit. Die Direktoren der Gruben versuchten vergeblich, die Leute zum Frieden zu bewegen. Trotzdem die Bechen von einer starken Abtheilung Schutzleute bewacht wurden, blieb nichts übrig, als die arbeitenden Bergleute aus der Grube heraufzuwinden, wenn nicht eine förmliche Schlacht vermieden werden sollte. Jetzt ruht die Arbeit in allen Bechen des Thals. 130 000 Mann feiern in Wales. Der Führer des Aufstands, der Parlamentsabg. Bickard, ist gegen jede Verhandlung mit dem Verbannten der Grubenbesitzer, wenn irgend welche Lohnherabsetzung stattfinden soll. Die Folgen des Ausstands machen sich bereits in vielen Industrien geltend.

Im Ganzen hat der Ausstand bis jetzt 1 000 000 Arbeitern das Brot genommen.

L o n d o n, 17. Aug. schreibt man der Frkf. Z.: Die Wetterweisen Englands und der bekannte Erdbebenprophet Dr. Falb, welche uns vorher sagten, daß nach der abnormen Trockenheit der Frühjahrsmonate Juli, August und September naß, nasser, am nassesten sein würden, werden wohl das Schicksal aller Wetterpropheten teilen. Die Hitze ist ärger als je, „tropisch“ über ganz England. Seit 10 Tagen hat die Temperatur im Schatten 27° Celsius überschritten und seit 50 Jahren hat im August nicht eine solche andauernd große Hitze geherrscht. Gestern verzeichnete das Thermometer auf der Greenwich Sternwarte im Schatten 31° Cels., in der Sonne 57°, und ähnliche hohe Temperaturen werden aus allen Theilen des Landes gemeldet. Die Zahl der Unglücksfälle beim Baden ist eine dementsprechend außergewöhnlich hohe. Auch tödlich verlaufene Erkrankungen an Sonnenstich werden gemeldet, zumal unter den auf Marschübungen befindlichen Truppen. In vielen Garnisonen lassen die Offiziere schon seit mehreren Tagen die Truppen zur Parade — in Hemdärmeln antreten.

L o n d o n, 18. Aug. Nach einer Meldung aus Gbwothale in Wales befindet sich die dortige Gegend infolge eines Versuchs der streikenden Grubenarbeiter, die Nichtstreikenden zum Eintritt in den Streik zu zwingen, in einer Art von Belagerungszustand. Die Wege sind durch Polizei und Militär abgeschlossen.

P a r i s, 18. Aug. In Aigues-Mortes bei Nimes tobte eine förmliche Schlacht zwischen französischen und italienischen Arbeitern. In den dortigen Salinen arbeiten ungefähr tausend Leute, wovon mehr als die Hälfte Italiener, die geringeren Lohn nehmen als die Franzosen. Die Gesellschaft trachtet daher, möglichst die Franzosen durch Italiener zu ersetzen. Daher herrscht großer Haß gegen die Italiener und kommen häufig Reibereien vor. Vorgestern Abend kam es zu einem Zusammenstoß. Franzosen wie Italiener griffen zur Schießwaffe. Es gab mehrere Verwundete und drei Tote. Gendarmerie wurde requiriert, konnte aber den Kämpfenden nicht beikommen. Erst die Nacht machte dem Gesecht ein Ende. Gestern morgen begannen die Feindseligkeiten aufs neue. Gendarmen und von Nimes geholte Truppen gaben Feuer. Der Präsekt und der kommandierende General von Nimes waren mit fünfzig berittenen Artilleristen, fünfzig Dragonern und zwei Kompagnien Infanterie erschienen. Ferner wurden mehrere Brigaden Gendarmerie aufgeboden. Dieselben konnten jedoch die wütenden französischen Arbeiter nicht zur Ruhe bringen. Ungefähr 250 Franzosen zogen geschlossen gegen die Italiener, die sich in einem Hause verschanzt hatten. Bald war dieses erstürmt, und die Italiener wurden mit Knüppeln und Mistgabeln niedergemacht. Zehn wurden totgeschlagen und eine große Anzahl schwer verwundet. Viele flohen auf die Felder. Man verfolgte sie und mezelte sie nieder. Mehrere gerieten in die Sümpfe, wo sie versanken. Erst gegen Abend gelang es den Truppen, Franzosen und Italiener zu trennen. Die letzteren wurden unter Bedeckung nach Marseille geführt. Die Agence Havas schätzt die Zahl der Toten auf mindestens fünfzehn. Die Zahl der Verwundeten ist unbestimmt. Tote und Verwundete sind fast ausschließlich Italiener. Der XIX. Siècle nennt dreißig Tote und gegen hundert Verwundete.

P a r i s, 18 August. Aus Aigues Mortes im Arrondissement Nimes werden Zusammenstöße zwischen französischen und italienischen Arbeitern gemeldet, wobei zehn Leute getötet und 26 verwundet wurden. Das Magazin wurde geschlossen, Arbeitermengen durchziehen mit Stöcken bewaffnet die Straßen, auf den Abend werden neue Unruhestörungen befürchtet. Die Gendarmarie wurde verstärkt.

P e t e r s b u r g, 19. Aug. Das große Militär Lazareth in Kaluga ist gestern nacht total abgebrannt. Gegen zwanzig im oberen Stockwerk liegende Kranke sind in den Flammen umgekommen, die übrigen wurden mit großer Mühe gerettet.

— Der „Times“ wird aus Kalkutta berichtet: Ueber 50 000 Personen haben sich am Aufruhr in B o m b a y beteiligt; 3 Polizisten und 30 Aufrührer wurden getötet, 200 Personen wurden festgenommen. Die Gefängnisse sind überfüllt. Während 30 Stunden war Bombay der Anarchie überliefert. Nur dank dem Beistand von Freiwilligen und der Marinesoldaten der Kriegsschiffe im Hafen wurde die Ruhe endlich wieder hergestellt. Die Lage ist jedoch noch drohend. Die Europäer wurden nur wenig belästigt. Es ist nur ein Klassenkampf zwischen Hindus und Mohamedanern, von dem sich die oberen Klassen fernhalten. Der Gouverneur hat an das indische Amt depechiert, er befürchte keine besonderen Schwierigkeiten mehr. Die Königin hat telegraphisch dem Gouverneur ihr Bedauern über die Unruhen ausgedrückt. (Köln. Ztg.)

B o m b a y, 17. Aug. Die Unruhen sind von neuem ausgebrochen. Es kam zwischen Hindus und Moslims zu ernstern, noch andauernden Kämpfen, bei denen viele getötet wurden. Die Europäer benachrichtigten die Kanonenboote im Hafen, welche sich vorbereiten, im Notfall die Eingeborenenquartiere zu beschließen. (Köln. Ztg.)

— Eine übersichtliche Rückschau über die bisherige **B e r b r e i t u n g** der **C h o l e r a** in Europa verdankt man dem österreichischen obersten Sanitätsrate. Sie findet sich in dem Organ dieser Behörde „Das österreichische Sanitätswesen“ und besagt: In Galizien wurde amtlich erhoben, daß die meisten Fälle auf Einschleppung aus Ungarn, einzelne aus Rußland, zurückzuführen sind. In Ungarn wurden die meisten Choleraerkrankungen in der beim Eisenbahnbau Szigeth-Woronia beschaftigten Arbeiterbevölkerung festgestellt. Am 12. d. M. betrug der Krankenstand 59. In Marseille kommen täglich 4 bis 9 verdächtige

Todesfälle vor, und die allgemeine Sterblichkeit ist in den letzten Monaten erheblich gestiegen. In Nantes wurden bis Ende vorigen Monats 44 Cholerafälle gemeldet, von welchen 33 tödlich endeten. Ähnliche Berichte aus Italien stellen wiederholte Einschleppungen choleraähnlich Erkrankten aus dem südlichen Frankreich fest, doch wurde bisher der Verbreitung der Krankheit gesteuert. Nur in der Provinz Alessandria kommen noch wenige Fälle vor; bisher sind daselbst 50 Erkrankungen mit 30 Todesfällen festgestellt. In Genua kommen täglich ein bis vier Choleraerkrankungen, zur Hälfte mit tödlichem Ausgange, vor; auf der Insel Capri wurden zwei Cholerafälle festgestellt. In Neapel starben binnen wenigen Stunden nach der Erkrankung, die sogleich heftig auftrat, zuerst ein Totengräber im Quartier Mercato, dann eine Insassin des Klosters Sanft Gregorio Armeno, eine Händlerin im Quartier Vicaria, ein junger Mann aus Lanciano und ein paar andere Personen. Bald folgten einige neue Fälle in verschiedenen Stadtteilen. Am 22. starb zur großen Bestürzung der ganzen Aristokratie der Graf Luigi Caracciolo di Forini, der in der vorangegangenen Nacht, wie es heißt, nach einer Austernmahlzeit und dem Genuß von Eisborbet erkrankt war. Viele vornehme und wohlhabende Familien begannen deshalb aus der Stadt zu flüchten. Es folgten Erkrankungen unter der Mannschaft des Panzerschiffes „Umberto“, dann unter der Feuerwehr. Bis zum 4. d. M. blieb es bei 6 bis 8 Erkrankungen täglich. Dann stieg ihre Zahl plötzlich auf 20, und in den meisten Fällen trat die Krankheit heftig auf. Die Meldungen der Behörden und der Blätter versuchen die Lage als möglichst wenig bedenklich hinzustellen. Sie kann aber nicht anders als ernst aufgefaßt werden. In Rußland hat die Cholera epidemische Verbreitung in den Städten Kiew, Moskau, Orel, Tula, Bjalostok und deren Umkreise gefunden; am stärksten im Gouvernement Podoilien, in dem vom 27. Juni bis 10. Juli 1165 Erkrankungen und 350 Todesfälle gemeldet wurden. In Smyrna treten verdächtige Fälle in größerer Zahl auf. Nach dem zuletzt ausgegebenen amtlichen Choleraberichte sind in den letzten 24 Stunden in Braila zu den 32 alten Fällen 8 neue Fälle hinzugekommen; 12 Personen sind gestorben, zwei wurden geheilt. In Sulina zählt man außer den 70 alten 13 neue Fälle, 8 Todesfälle; 4 Personen wurden geheilt. In Galatz sind außer den 5 alten 9 neue Fälle und 2 Todesfälle vorgekommen. In Mekka und Djeddah, von wo die Cholera in diesem Frühjahr ausging, ist die Epidemie gänzlich erloschen.

Verschiedenes.

— Welches ist die richtige Zeit zum Beschneiden der Beerensträucher? Schloßgärtner Müller in Geislingen antwortete hierauf in den „Frauend. Bl.“ folgendenmaßen: Die Zeit zum Beschneiden der Beerensträucher ist, wie ich schon lange befolgte, 1. der Sommer nach der Beerenernte, 2. im Herbst und baldigen Frühjahr. Nach der Beerenernte schneide ich gewöhnlich das im Tragen zurückgehende alte Holz aus. Im Herbst und baldigen Frühjahr oder bei milder Witterung auch in den Wintermonaten schneide ich die überzähligen Triebe weg und die übrigen auf die erforderliche Länge zurück, weil im Frühjahr gewöhnlich ziemlich Saft verloren geht; denn sobald im Frühjahr milde Witterung eintritt, so ist der Saft schon in dem Holz und bei kurz anhaltender guter Witterung treten schon Blätter hervor und die Sträucher stehen bald voll belaubt da. Schneidet man erst dann, so geht, wie schon gesagt, Saft verloren. Dies ist aber im Herbst und zeitigen Frühjahr nicht der Fall.

— Ein Tag aus dem Leben des Herzogs Karl. Schon seit 1767 waren die beiden Kommunen Enderbach und Strümpfelbach im Remsthal in einen kostspieligen Prozeß aus Gelegenheit einer vorgenommenen gemeinschaftlichen Waldabteilung entstandenen Markungsrung verwickelt, und ob man sich schon von seiten des Herzoglichen Oberamts und Hochpreisl. Hofgerichts als Remissionsgerichts gelegentlich inzwischen Mühe gab, beide Teile gütlich auseinanderzusetzen, so waren doch alle Versuche vergeblich. In dieser Lage der Sache gefiel es „Seiner Herzoglichen Durchlaucht, nach höchst-Dero angestammter landesväterlichen Güte und Gnade gegen dero getreue und gehorsame Unterthanen, sich höchstselbst in das Mittel zu legen und beide Teile nach vorheriger Prüfung der Streitsache vor derselben höchste Person in jener Absicht nach Hohenheim zu zitieren“. Dieser erste Versuch ließ einen erwünschten Ausgang hoffen und daher wiederholte der Herzog einen zweiten Versuch. Und da die Streitsache daraufhin wirklich zum Besten beider Kommunen unter Vermittlung der Herzoglichen Durchlaucht gütlich beseitigt wurde, so beehrte der Herzog diesen erwirkten Vergleich damit, daß er am 7. Juni 1793 sich auf die in Frage gekommenen Plätze begab, mit Zuziehung des Regierungsrats Wächter, in Anwesenheit des Herzoglichen Kammerherrn und Oberforstmeisters Baron v. Böllniz auf dem Engelberg und des Hofrats Oberamtmann St. Paulus von Schorndorf, auch beiderseitigen Magistraten von Enderbach und Strümpfelbach in zahlreicher Begleitung vieler treugesinnten württembergischen Unterthanen beiderlei Geschlechts und unterschiedlichen Alters, bei der größten Sonnenhitze. Der Herzog bestimmte nun gnädigst, daß die Plätze, gemäß dem Vergleich, gemessen und versteinet werden sollten. Endlich auf dem Plage, wo ein abgängiger Stein wieder einzusetzen war, stieg er vom Pferde, ließ das bereits mundierte Vergleichsinstrument durch den Hofrat, Oberamtmann Paulus der gesammten anwesenden Versammlung öffentlich verkündigen und sodann von beiden Magistraten sogleich auf freiem Felde unterzeichnen, welchen Vergleich Seine Herzogliche Durchlaucht auf unterthänigstes Bitten beiderseitiger Kommunen durch eigenes höchstes Nati-

diese feierliche Verhandlung zum Besten der strittigen Teile, und Seine Herzogliche Durchlaucht reisten unter Jubel und Millionen Segenswünschen für Höchst-Deroselben dauerhaftes Wohl von allen Anwesenden, in Begleitung des Kammerherrn von Böhren, abends spät nach Hohenheim zurück. „Der Herr thue wohl dem Landesfürsten, der seine Unterthanen so huldreichst behandelt, so landesväterlich für sie sorgt und ihre Notstände so treu und gnädigst beherzigt. Ihr aber, ihr Unterthanen Württembergs, freuet euch dieses Glücks und ermuntert euch feurig zu treuer und gehorsamer Beobachtung eurer so heiligen Pflichten“, mit dieser Mahnung beschloß nach unserem Berichte Hofrat Paulus die Weihe des Tages.

A p p e t i t l i c h! In einer Gastwirtschaft zu Stendal fand kürzlich der Trompeter Seeger aus Altona in einem „warmen Würstchen“, daß er von einem „fliegenden“ Würsthändler für zehn Reichspfennige erworben, ein — Fingerglied! Auf erstattete Anzeige gegen den betreffenden Würsthändler stellte sich heraus, daß diesem Tags vorher beim Anfertigen der Würstchen das Teilglied eines Fingers abgequetscht worden war. Er selbst stellte die Arbeit sofort ein und gab einem Gesellen Auftrag nach dem Fingerglied zu suchen. Dieser will aber nichts im „Gehackten“ gefunden haben. Das Stendaler Schöffengericht verurteilte jetzt den Würsthändler wegen groben Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz zu 14 Tagen Gefängnis.

— **Der Hund als Lebensretter.** Aus dem Samlande wird der königsb. Allg. Ztg. folgende Geschichte, in der ein Hund die Rolle eines Lebensretters spielt mitgeteilt: Das Dienstmädchen des Besitzers H. aus J. war von ihrer Herrin mit drei Kindern nach dem ca. 1/2 Meile entfernten Walde gesandt. Dort angelangt traf sie nach Verabredung mit ihrem Schatz zusammen, dem sie sich mehr widmete als den ihr anvertrauten Kindern. Bald waren diese sich allein überlassen, und nur der treue Haushund ein hübscher Dachs, blieb bei den Kleinen zurück. Kaum war eine Stunde verflossen, da vernahm das Mädchen gellende Angstschreie, sie eilte hinzu, und nun bot sich ihr ein schrecklicher Anblick. Um das im sechsten Lebensjahre stehende Mädchen hatte sich eine große Kreuzotter gewunden, die der treue Hund sofort angegriffen hatte. Endlich gelang es dem Hunde, der gefährlichen Schlange den Garaus zu machen. Das Kind hatte gar keine Ahnung, welche einer großen Gefahr es durch die Wachsamkeit des Hundes entgangen war; denn es schlief so fest, daß es erst vom Mädchen geweckt werden mußte. Der Hund, der gebissen worden war, schleppte sich nur mühsam bis nach Hause und erlag noch in der Nacht unter vielen Qualen den Wirkungen des Schlangengiftes. Der treue Hund hatte schon vor zwei Jahren Beweise seiner großen Anhänglichkeit an die Kinder gegeben, indem er daselbe Kind vom Tode des Ertrinkens — es war vom Steg in den Teich gefallen — rettete.

De st e r r e i c h i s c h e B e r e i n i g t h a l e r. Es ist vielfach die Meinung verbreitet, daß die Vereinsthaler österreichischen Gepräges in Deutschland nicht mehr zu vollem Nennwerte umlaufsfähig wären. Das ist ein Irrtum, wir teilen daher mit, daß die Frist für Einlösung dieser Thaler bis zum 1. April 1895 erstreckt worden ist, bis dahin werden sie noch von allen öffentlichen Kassen angenommen.

— **E i n e E t i k e t t e n f r a g e.** Ob es anständig ist, mit Messern zu essen — diese Frage wurde dieser Tage von dem Newyorker Polizeirichter Ryan entschieden. Die Tänzerin Charlotte Wagstand nämlich vor dem Richter unter der Anklage, sich höchst unanständig betragen zu haben, indem sie im „Hotel Vendome“ bei Tische mit dem Messer anstatt mit der Gabel gegessen hatte, zum großen Entsetzen der übrigen Tischgäste. Als der Wirt gegen ein solches Betragen protestierte, erwiderte die Tänzerin, daß sie es in solchen Angelegenheiten mache, wie es ihr beliebt, und um diesen Ausspruch zu bekräftigen, legte sie die Füße auf den Tisch und stocherte sich die Zähne mit der Gabel. Richter Ryan entschied, daß es in einem freien Lande einem jeden erlaubt sei, nicht allein mit einem Messer, sondern sogar mit einer — Kohlenchaufel zu essen, wenn es ihm Spaß mache. Auch sei es einer Tänzerin gestattet, ihre Füße hinzulegen oder hinzustellen, wo es ihr beliebt, da der Fuß einer Ballerine gewiß nicht unanständig sei. Das Stochern der Zähne mit der Gabel jedoch hielt der Richter bei einer Dame für höchst verdammenstwert, und dafür mußte Charlotte 10 Dollar Strafgeld erlegen.

Handel und Verkehr.

Waiblingen Fruchtpreise vom 19. August 1893.

Höchster — mittlerer — niederster — Durchschnittspreis
Haber M. 9 20 — M. 6 80 M. 8.74 pr. Str.

Versälichte schwarze Seide.

Man verbrenne ein Mütterchen des Stoffes, von dem man kaufen will, und die etwaige Verfälschung tritt sofort zu Tage: Rechte, rein gefärbte Seide kräuselt sofort zusammen, verläßt bald und hinterläßt wenig Asche von ganz hellbräunlicher Farbe — Verfälschte Seide (die leicht speckig wird und bricht) brennt langsam fort, namentlich glimmen die „Schußfäden“ weiter (wenn sehr mit Farbstofferschwert), und hinterläßt eine dunkelbraune Asche, die sich im Gegensatz zur echten Seide nicht kräuselt sondern krümmt. Zerdrückt man die Asche der echten Seide, so zerstäubt sie, die der verfälschten nicht. Die **Seiden-Fabrik G. Henneberg** (k. u. k. Hoflieferant) Zürich versendet gern Muster von ihren echten Seidenstoffen an Jedermann und liefert einzelne Roben und ganze Stücke porto- und zollfrei in's Haus.